



Das Prinzip Lernergebnisorientierung

ANKOM-Halbzeitkonferenz

Workshop „Das Prinzip ‚Lernergebnisorientierung‘ als Basis zielgruppengerechter Übergangsgestaltung“

Hannover, 25.06.2013

Dr. Eva Cendon

Agenda

- Das Prinzip Lernergebnisorientierung
- Bedeutung für Gestalten von Übergängen
- Relevanz von Lernergebnisorientierung für Anrechnung
- Voraussetzungen für die Umsetzung
- Hürden und Herausforderungen



Das Prinzip Lernergebnisorientierung

Das Prinzip Lernergebnisorientierung

Lernergebnisse (Learning Outcomes) sind Aussagen darüber, was eine Lernende bzw. ein Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem der Lernprozess abgeschlossen ist.

Lernergebnisse sind explizite Aussagen zum **Ergebnis** des Lernens.

Sie sind aus der Perspektive der **Lernenden** formuliert.



Bedeutung für Gestalten von Übergängen

Bedeutung für Gestalten von Übergängen

Das Prinzip Lernergebnisorientierung fordert sowohl die berufliche Bildung als auch hochschulische Bildung.

Es heißt (für beide):

- anschlussfähig zu sein (Bezüge zu Referenzrahmen)
- neue Wege in der Curriculumentwicklung zu beschreiten
- neue Formen der Gestaltung der Lehr-Lernprozesse zu finden
- neue Formen der Beurteilung (Gestalten von Prüfungen) zu entwickeln



Relevanz von Lernergebnisorientierung für Anrechnung

Relevanz von Lernergebnisorientierung für Anrechnung

- Lernergebnisse beschreiben ziemlich genau, was eine Person kann.
 - Lernergebnisse zeigen an, wie das Gekonnte überprüft werden kann.
 - Lernergebnisse sagen *nichts* über den Lernprozess aus.
- ➔ Lernergebnisorientierung ermöglicht damit Vergleichbarkeit zwischen unterschiedlichen Arten von Lernen – da sie auf das Ergebnis des Lernens fokussiert.
- ➔ Das Können beruflich Qualifizierter lässt sich differenzierter darstellen und ist daher besser anschlussfähig an den hochschulischen Kontext.

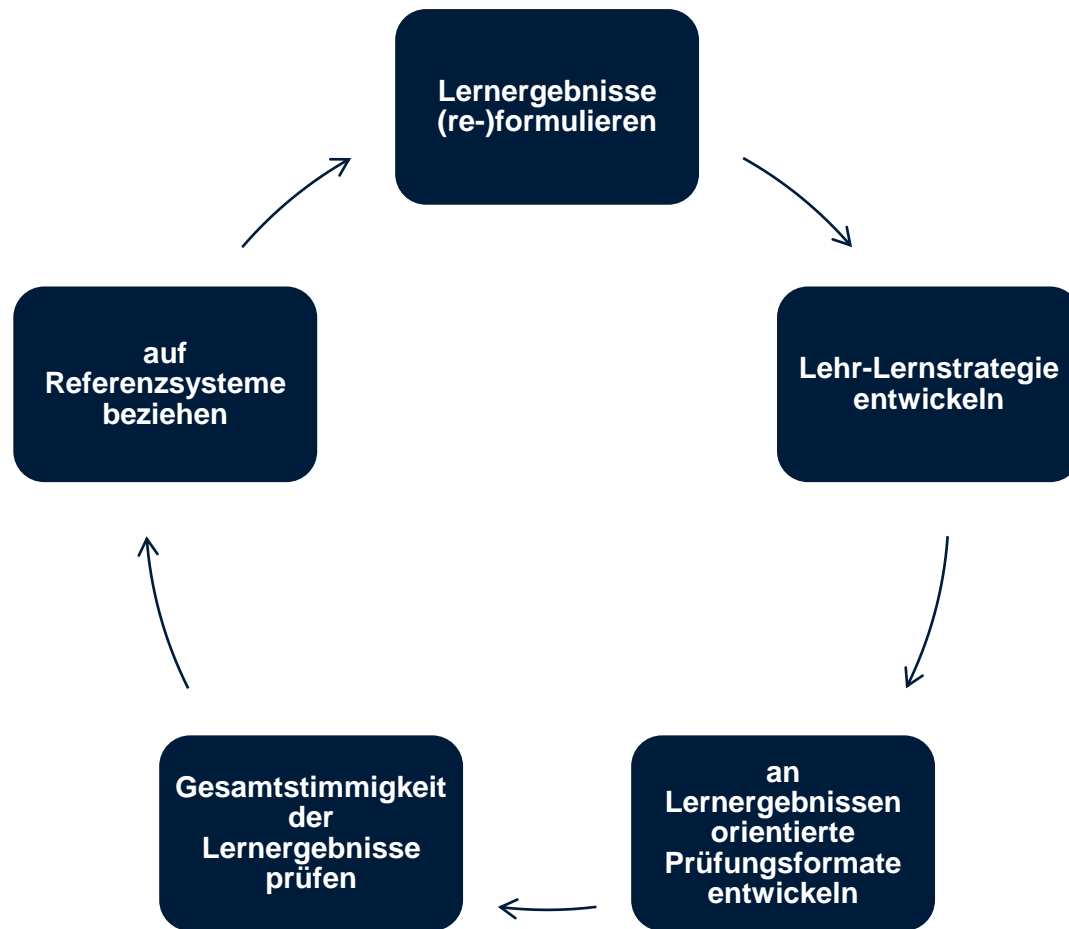


Voraussetzungen für die Umsetzung

Voraussetzungen für die Umsetzung

- Vertrauen zwischen den Bereichen
- ein gemeinsames Verständnis über Begriffe und Konzepte
- genaue Vorstellungen darüber, was Studierende mitbringen sollen, was sie davor **und** danach können sollen
- gute Lernergebnisbeschreibungen

Lernergebnisorientierte Curriculumentwicklung



Constructive Alignment in der Lehre

Constructive Alignment bedeutet, Lernergebnisse, Lehr-Lern-Strategien und Prüfungsformate systematisch aufeinander auszurichten.

Für Lehrende erfordert dies die fortlaufende Auseinandersetzung mit folgenden drei Fragen (vgl. Biggs/Tang 2007, S. 249):

- Was sollen meine Studierenden lernen?
- Welches ist – unter den gegebenen Umständen und mit den vorhandenen Ressourcen – der beste Weg zu dazu?
- Wie kann ich feststellen, ob und ggf. wie gut sie etwas gelernt haben?



Hürden und Herausforderungen

Hürden und Herausforderungen

- implizite Annahmen (Gleichartigkeit vs. Gleichwertigkeit von Wissen)
- Inhalte und Lehrziele statt Lernergebnisse
- Konzentration auf Fachkompetenz

Ein paar Beispiele:

- Überblick über das Fach haben? – was genau?
- Wissenschaftliches Arbeiten – wie genau?
- Studierfähigkeit – was heißt das (bei uns)?



Ich freue mich auf einen anregenden Workshop mit Ihnen!

Dr. Eva Cendon

Deutsche Universität für Weiterbildung

eva.cendon@duw-berlin.de

www.duw-berlin.de

fwb.duw-berlin.de